

100 Jahre SPD in Grafing



Festveranstaltung am 4. Juli 2019

1919 – 2019

Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität

Programm am Donnerstag, den 4. Juli 2019:

- Willkommen mit Musik
- Begrüßung durch den Ortsvorsitzenden
Christian Kerschner-Gehrling
- „Der SPD-Ortsverein Grafing 1919 – 2019“:
Franz Frey: Historische Meilensteine
- musikalisches Intermezzo
- Kurzansprache der SPD Landtagsabgeordneten
Doris Rauscher
- Festrede des Münchner Alt-Oberbürgermeisters
Christian Ude
- Ausblick und Schlussworte
- musikalischer Ausklang

Die Jubiläumsfeier begleitet Josef Ametsbichler mit Musik aus seiner Schellackplattensammlung.



LANDESVORSITZENDE
STELLVERTRETENDE SPD-VORSIT-
ZENDE

Liebe Genossinnen und Genossen,

als Landesvorsitzende der BayernSPD und stellvertretende Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands überbringe ich Euch zu Eurem 100jährigen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche der gesamten Landes- und Bundespartei!

Mit unseren Jubiläen vergegenwärtigen wir uns, woher wir kommen. Denn nur wer seine Wurzeln kennt, kann für sich in Anspruch nehmen, die Zukunft zu gestalten. Dabei ist Geschichte mehr als Erinnerung. Unsere Geschichte ist für uns ein Auftrag. Seit über 150 Jahren sind es in erster Linie Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die dieses Land besser und gerechter machen.

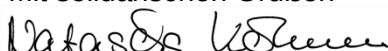
Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands steht für die gute Kontinuität in der deutschen Geschichte:

- Sie strebte nach Freiheit, als andere die Freiheit ersticken wollten.
- Sie trat für gleiche Menschen- und Bürgerrechte ein, als andere die unterschiedliche Wertigkeit von Menschen propagierten.
- Sie kämpfte für menschenwürdige Arbeitsbedingungen, als andere der unbeschränkten Macht der Kapitaleigner huldigten.
- Und: Es waren vor allem Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die die deutsche Demokratie mit ihrer Freiheit und ihrem Leben verteidigt haben. Gerade sie gilt es zu ehren, wenn wir heute auf unsere Geschichte zurückblicken.

Ein Jubiläum wie Eures, das des SPD-Ortsvereines Grafing, zeigt eine weitere große Stärke der Sozialdemokratischen Partei: Die SPD ist keine zentralistisch gegründete Partei, sondern sie ist lokal, aus unabhängig voneinander gegründeten Ortsvereinen heraus entstanden.

Manche kritisieren heute den Begriff „Ortsverein“ als verstaubt und irgendwie aus der Zeit gefallen. Ich finde: Wir sollten mit Stolz und Selbstbewusstsein hinter diesem Namen stehen, weil er für die einzigartige Geschichte der SPD steht: Wir bestehen aus vielen tausend Ortsvereinen, die jeder für sich einen eigenen Charakter, ein Eigenleben und auch einen Eigensinn haben. Wir sollten diese Vielfalt schützen und bewahren. Und ihr hier im SPD-Ortsverein Grafing habt einen ganz großartigen Ortsverein! Ohne Euer Engagement wäre das nicht denkbar. Dafür danke ich Euch!

Mit solidarischen Grüßen


Eure Natascha Kohnen



Lieber Christian Kerschner-Gehrling, liebe Regina Offenwanger,
lieber Florian Solfrank, liebe Genossinnen
und liebe Genossen –
herzlichen Glückwunsch zu 100 Jahre SPD
Grafing!

In den letzten 100 Jahren ist viel passiert. Und vor allem das Gründungsjahr eures Ortsverbandes, das Jahr 1919, war ein bewegtes: Die Siegermächte des ersten Weltkrieges ordnen in der Friedenskonferenz in Paris Europa neu, Bayern erhält die erste demokratische Verfassung seiner Geschichte und Frauen bekommen endlich deutschlandweit das Recht zu wählen. Die Frauenrechtlerin Marie Juchacz wird als SPD-Abgeordnete in die Nationalversammlung gewählt. Sie war die erste Frau, die dort eine Rede hielt. Von ihr stammt der Satz: „Neue Zeiten bringen neue Ideen und machen neue Kräfte mobil“.

Mit eurem Einsatz für die soziale Gerechtigkeit habt ihr Grafing über all die Jahrzehnte stark geprägt und Juchacz Satz mit Leben gefüllt. Ich bin froh, dass wir mit euch so engagierte Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten vor Ort haben, auf die man jederzeit bauen kann. Denn: Ihr mischt euch ein, wo immer nötig, möglich oder scheinbar auch unmöglich!

An dieser Stelle möchte ich euch danken: Danke für euren Einsatz, eure Tatkraft, euren Mut zu innovativen Ideen für die Menschen vor Ort!

Nicht nur für unsere Gesellschaft ist dank der SPD viel passiert, sondern gerade auch für uns Frauen! Hier nur ein paar Beispiele:

- Bis 1958 verwaltete der Mann das Vermögen seiner Frau und konnte jederzeit ihr Arbeitsverhältnis kündigen
- Seit 1958 dürfen Frauen ohne Erlaubnis Ihres Mannes den Führerschein machen
- Seit 1977 sind Ehefrauen nicht mehr gesetzlich zur Haushaltsführung verpflichtet
- Seit 1994 müssen sich Stellenangebote auch an Frauen richten
- Seit 1997 ist die Vergewaltigung in der Ehe strafbar

Ohne die Frauen der ersten Stunde hätten sich die Dinge in unserem Land nicht so entwickelt wie sie heute sind. Darauf können wir auch hier in Grafing stolz sein!

Und auch seit der ersten Stunde eures Ortsvereins engagieren sich Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität in einer modernen Gesellschaft. Ich freue mich darauf, die Zukunft mit euch allen auch weiterhin zu gestalten!

Herzlich, Eure

Doris Rauscher



Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,
liebe Genossinnen und Genossen,

100 Jahre SPD Ortsverein Grafing – das sind auch 100 Jahre Einsatz für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Das sind 100 Jahre sich nicht abfinden wollen mit dem was ist, sondern 100 Jahre Engagement für bessere Lebensbedingungen für alle Menschen.

Mut und Entschlossenheit waren nötig, sich zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts zur SPD zu bekennen. Die Zeiten nach dem 1. Weltkrieg waren rau, der König und der Kaiser hatten abgedankt, womit die jahrhundertelange dynastische Verbindung der Wittelsbacher mit Bayern zu Ende ging.

Es ist viel passiert in den vergangenen 100 Jahren. Die schwerste Stunde der SPD war gleichzeitig eine der glanzvollsten. Otto Wels begründete am 23. März 1933 für die SPD-Fraktion im damaligen Reichstag die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes mit den unvergessenen Worten: „Wir deutschen Sozialdemokraten bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus. [...] Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten. [...] Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht.“

Viele Reformen in Deutschland hätte es ohne die Sozialdemokratie nicht oder vielleicht erst viel später gegeben, wie das Wahlrecht für Frauen (1918), das Tarifrecht (1919), die Einführung der Arbeitslosenversicherung (1927) oder den tarifrechtlichen Urlaubsanspruch (1928).

Eine der größten politischen Leistungen der Nachkriegszeit ist die Ost- und Entspannungspolitik Willy Brandts, mit der letztlich der Weg zur Deutschen Einheit geebnet wurde. Mit Gerhard Schröder kann das Nein der Bundesregierung zum Irakkrieg verbunden werden.

Soziale Gerechtigkeit, Solidarität und persönliche Freiheit sind grundlegende Ziele unserer Politik. Diese müssen immer wieder neu auf die zukünftigen Herausforderungen übersetzt werden. Wie werden wir wohnen? Wie wird die Arbeit der Zukunft aussehen? Wie soll unser Sozialstaat in Zukunft aussehen? Was bedeutet Chancengleichheit?

Deshalb braucht es sicher auch in den kommenden 100 Jahren Menschen, die diesen Werten eine politische Stimme geben: Sozialdemokraten! Dies gilt auch für Grafing.

100 Jahre besteht unser Ortsverein. Darauf können wir stolz sein und ich wünsche uns, dass wir weiterhin mit Freunde und Kraft politisch tätig sein werden und selbstbewusst die nächsten 100 Jahre unserer Geschichte einleiten!

Christian Kerschner-Gehrling

Die Grafinger SPD freut sich zusammen mit allen Besuchern ihrer Hundertjahrfeier auf die Festrede des Münchner Alt-Oberbürgermeisters Christian Ude und bedankt sich für sein Kommen.



Zeichnung: Dieter Hanitzsch, „Süddeutsche Zeitung“

Die Grafinger SPD und ihre Geschichte von Dieter Pauling

1919 Die Geschichte der SPD Grafing begann mit einem gescheiterten Gründungsversuch am Ostermontag, dem 21. April 1919, im Heckerkeller in Öxing. Dazu muss man wissen, dass Öxing bis zu seiner Eingliederung nach Grafing mit Wirkung vom 1. August 1933 eine selbständige Gemeinde war. Es bestanden aber immer viele Berührungspunkte zwischen beiden Orten. Die nicht besonders weit vom Grafinger Marktplatz entfernte Pfarrkirche und der sie umgebende Pfarrfriedhof, die für beide Gemeinden bestimmt waren, befanden und befinden sich auf Öxinger Gebiet. Wir können damit davon ausgehen, dass eine sozialdemokratische Gruppe Grafing-Öxing gegründet werden sollte. Von dem Gründungsversuch wissen wir aus den schriftlichen Aufzeichnungen eines Grafingers. Der Verfasser kam im Jahr 1986 mit dem damals in Grafing-Schammach wohnenden Dr. Gerhard Pletzer ins Gespräch. Dabei stellte sich heraus, dass dessen Onkel Martin Pletzer jun., ein Sohn seines Großvaters Martin Pletzer sen., einiges über die Anfänge der Grafinger SPD aufgeschrieben hat. Dr. Pletzer übergab die Aufzeichnungen zur Anfertigung von Kopien.

Aufzeichnungen über die Zustände
u. Ereignisse der Jahre 1919/20 in
Markt Grafing (innerhalb der Arbeiterbewegung)

Eigentum
der Nachkommen der Familie Martin u.
Maria Pletzer.

Martin Pletzer jun., Jahrgang 1901, schrieb im Herbst 1963 auf, wie er an Ostern 1919 als 18-jähriger den unter dramatischen Umständen gescheiterten Versuch seines Vaters Martin Pletzer sen. erlebte, erstmalig in Grafing mit Hilfe der Münchener SPD eine sozialdemokratische Gruppe zu bilden. Ab März 1919 hatte sich der damals 52-jährige, nach Angabe seines Enkels Dr. Pletzer Braugeselle beim Wildbräu, bemüht, eine Werbe- und Gründungsversammlung zustande zu bringen. Diese wurde schließlich auf Ostermontag (21.4.1919) festgelegt und durch Plakate bekanntgemacht. Zu diesem Zeitpunkt – am 7.4.1919 war in München die Räterepublik ausgerufen worden, Landtag und Regierung unter dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Hoffmann waren nach Bamberg geflohen – herrschten auch in Grafing chaotische politische Verhältnisse. Im überfüllten Heckerkeller hatte die Gründungsversammlung mit der Ansprache des von Pletzer sen. gewonnenen Redners bereits begonnen. Es waren aber zwischenzeitlich zwei Lastwagen mit Soldaten und roter Fahne in Grafing angekommen. Man wollte bei Geschäftsleuten nach zurückgehaltenen Lebens- und Genussmitteln suchen, um sie zu beschlagnahmen.

Nach dem Bericht von Martin Petzer jun. erschien ein Soldat in der Versammlung, drängte sich ans Rednerpult und forderte den Versammlungsleiter Pletzer zum Mitkommen auf, weil man zur Kontrolle der beabsichtigten Maßnahmen einen Vertreter der Arbeiter und Bauern brauche. Pletzer habe sich schließlich gezwungen gesehen, diesem Begehren in Begleitung eines anwesenden Landwirts nachzukommen und die Versammlung zu verlassen.

Hierzu Auszüge aus den im Herbst 1963 angefertigten Aufzeichnungen von Martin Pletzer jun.:

men sah ich schon einen Soldaten, mit einigen Kindern die ihm den Weg zeigten, daherkommen. Ich wollte noch in die Versammlung, der Raum war aber überfüllt, der Redner hatte mit seiner Ansprache schon begonnen. Inzwischen war auch der Soldat angekommen und drängte sich ans Rednerpult. Er erkundigte sich ob ein Arbeiter- und Bauernrat gebildet sei. Da dies verneint wurde, forderte er den Versammlungsleiter auf vor den Saal zu kommen. Der Soldat erklärte Pletzer, er habe einen Auftrag, bei einigen Geschäftsleuten nach zurückgehaltenen Lebens- u. Genussmitteln zu suchen. Zum Zwecke der Kontrolle müsse er einen Vertreter der Arbeiter und Bauern mitnehmen. Pletzer beteuerte er könne als Versammlungsleiter nicht weggehen noch dazu möchte er bei dieser Handlung nicht dabei sein. Nach nochmaliger befehlsmäßiger Aufforderung und nach der Beteuerung des Soldaten dass nichts weggebracht würde, willigte Pletzer ein mitzugehen. Er bat noch einen im Saal anwesenden Landwirt ihn zu begleiten.

Der Schreiber dieses Berichtes, Sohn des genannten Pletzer war damals 18 Jahre alt. Politisch noch unvorsind, verehrte ich die Kräfte die den Krieg beendeten und eine friedliche Zukunft vorbereiteten. Mit meinem Vater, der für Gerechtigkeit und die Ziele der sozialdemokratischen Partei eintrat, war ich einer Meinung. Es gibt heute in

Tafelberg, Herbst 1963

Platzw. Mecklen

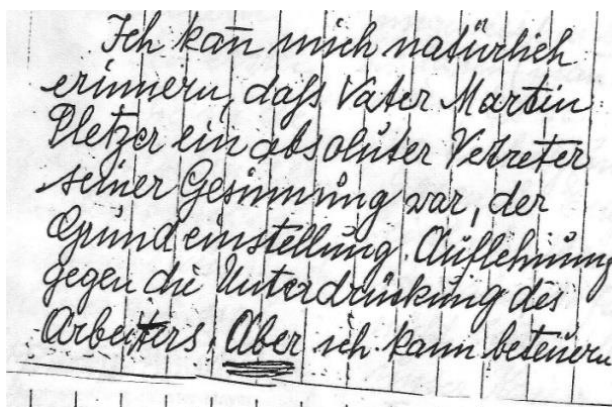
Es war wohl aufgrund dieser Vorkommnisse, dass die Versammlung am Ende ergebnislos verlief. Im Ebersberger Anzeiger vom 26. April 1919 findet sich zu den Vorgängen in Grafing die Mitteilung abgedruckt, dass am Ostermontag gegen 2.00 Uhr nachmittags fünf Bewaffnete mit Personenauto und Lastwagen erschienen seien, um unter Assistenz einiger interessierter örtlicher Persönlichkeiten zwei Grafinger Geschäftshäuser nach gehamsterten Waren zu durchsuchen.

Martin Pletzer jun. schreibt, sein Vater sei bald darauf – nachdem sich überall auf dem Lande, so auch in Grafing, Heimwehren zur Bekämpfung der Räterepublik gebildet hatten – unter Erschießungsdrohungen verhaftet und ins Gefängnis nach Ebersberg gebracht worden. Als sein Vater längst wieder auf freiem Fuß gewesen sei, habe es in Grafing immer noch fanatisierte Zeitgenossen gegeben. So sei er noch Wochen später von einem Anhänger der Heimwehr mit Schüssen bedroht worden. In einem weiteren Fall habe ihn ein Grafinger Kaufmann im Wald in solcher Weise bedroht, dass er sich entschlossen habe, bei Gericht Anzeige zu erstatten.

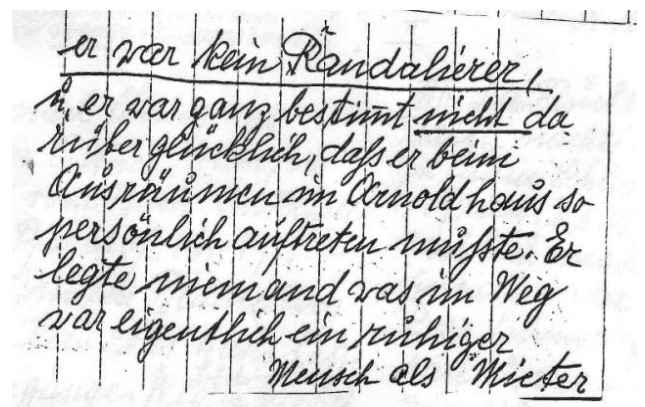
Die 1906 geborene Maria Kainz (Geburtsname Kern), Tochter der Vermieter der Familie Pletzer im Kernhaus in der Blumenstraße, hat ebenfalls schriftliche Notizen über die damaligen Umstände hinterlassen, die sich auch im Besitz der Pletzernachfahren befinden:

„... ich war etwa 12 Jahre alt .. meine Unterscheidungsfähigkeit war schlecht. Ich glaubte das was die kleinen Bürger mitteilten. Es war wirklich beklemmend. Im Elternhaus wohnten ja Pletzers, die allgemein als Spardagisten beurteilt wurden. Nicht etwa die Söhne Martin u. Babist sie gehörten halt zur Familie. Vater Pletzer führte die Gesinnungsgenossen, man traf sich zu den Besprechungen bei Pletzer.“

„Ich kann mich natürlich erinnern, daß Vater Martin Pletzer ein absoluter Vertreter seiner Gesinnung war, der Grundeinstellung, Auflehnung gegen die Unterdrückung des Arbeiters. Aber ich kann beteuern, er war kein Randalierer u. er war bestimmt nicht darüber glücklich, daß er beim Ausräumen des Arnoldhauses so persönlich auftreten mußte. Er legte niemand was im Weg war eigentlich ein ruhiger Mensch als Mieter.“



Ich kan mich natürlich
erinnern, daß Vater Martin
Pletzer ein absoluter Vertreter
seiner Gesinnung war, der
Grund Einstellung. Auflehnung
gegen die Unterdrückung des
Arbeiters. Aber ich kann beteuern



er war kein Randalierer,
er war ganz bestimmt nicht da
rüber glücklich, daß er beim
Ausräumen im Arnoldhaus so
persönlich auftreten mußte. Er
legte niemand was im Weg
war eigentlich ein ruhiger
Mensch als Mieter

Martin Pletzer jun. hatte vor seinen Aufzeichnungen vom Herbst 1963 bereits einen Stimmungsbericht über den Werdegang der Arbeiterbewegung in Grafing niedergelegt. Dort legt er dar, dass eine vor Monaten angestrebte Gründung einer sozialdemokratischen Ortsgruppe zunichte gemacht worden sei, da die Organisatoren als Spartakisten behandelt worden seien. Anfang 1920 hätten die Kulturarbeiten in Grafing aber die Gründung einer Ortsgruppe der Gewerkschaft (Brauarbeiterverband) und später einer sozialdemokratischen Ortsgruppe gefördert, welche sich 1925 wieder aufgelöst habe:

4)

im Laufe von Grafing führten auf Anfang 1920 die Gründung eines Ortsvereins der Gewerkschaft (Gewerkschaftsverband) in. später einen sozialdemokratischen Ortsverein. Die vorliegenden Parteiführungen beschränkten sich auf Werbung für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Mitglieder. Ein Arbeiter, der sich politisch betätigen wollte von seinen Freunden der Gewerkschaft immer noch als unzureichend und unbeeinflusst betrachtete. Die aufstrebenden Gewerkschaften in Grafing trugen ebenfalls dazu bei, den Arbeitern mehr zu politischer Betätigung zu verhelfen. Die sog. Gew. Ortsvereine lösten sich 1925 wieder auf, der Betätigungsfeld war zu eng begrenzt, es fehlte ihnen außerdem Kraft in dem Zusammenfall besser gefördert fallen. Die Gewerkschaft

Heute wissen wir: Der Bericht über die Gründung des Ortsvereins erst im Jahr 1920 beruht offensichtlich auf einer Erinnerungstäuschung. Wir verdanken es Günter Baumgartner vom DGB-Kreisverband Ebersberg, dass wir inzwischen sicher sein können: Der Ortsverein wurde schon im Jahr 1919 gegründet. Im Rahmen von Recherchen zu seiner Arbeit über die Revolution in Ebersberg, Grafing und Glonn war Günter Baumgartner im Amtsblatt für den Amtsbezirk Ebersberg, dem Ebersberger Anzeiger, auf entsprechende Hinweise gestoßen. Darüber hat er den Ortsverein unterrichtet. In der Ausgabe vom 7. August 1919 findet sich z.B. die Mitteilung über eine am 10. August stattfindende Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Grafing-Oeding:

Sozialdemokratischer Verein Grafing-Oeding.
Sonntag, den 10. August 1919
vormittags 10 Uhr im Kastenwirtskaale
Mitglieder-Versammlung
mit Vortrag, Auflage und Aufnahme
neuer Mitglieder. Mit Parteigrüß!
8853) Der Ausschuß.

Bereits in der Ausgabe vom 5. Juni 1919 war auf die Einberufung einer Volks-Versammlung auf Freitag, den 6. Juni abends, im Kastenwirtsaal in Grafing mit dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Hans Nimmerfall hingewiesen worden. Dieser war laut Wikipedia damals auch SPD-Bezirksparteisekretär für Südbayern.

Öffentliche Volks-Versammlung

Am Freitag, den 6. Juni 1919 abends 7½ Uhr spricht im Rastenwirtskaale in Grafting der Landtagsabgeordnete Hans Nimmerfall aus München über die gegenwärtige politische Lage Bayerns. Zu dieser Versammlung wird die Wohnerschaft von Grafting und Umgebung zu reichem Besuche eingeladen.

Der Einberufer
Franz S. Deßmann

Am folgenden Samstag, den 7. Juni meldete der Ebersberger Anzeiger: „Infolge eines dem Einberufer unterlaufenen Mißverständnisses mußte die auf Freitag anberaumte sozialdemokratische Versammlung bereits am Donnerstag abgehalten werden. Als Referent war erschienen der Abgeordnete Nimmerfall aus München, der einen Überblick über die derzeitige politische Lage gab. Seine Ausführungen wurden beifällig aufgenommen; der Besuch der Versammlung war etwas gering angesichts des Umstandes, daß die Terminsänderung nicht mehr ausreichend bekannt gegeben werden konnte.“

Samstag, 7. Juni 1919.

wertliches Reichsvermögen, Kapitalvermögen jeder Art. Man lese nur genau die dem Formulare beigebrachten und beiliegenden Erläuterungen. Ueber die auf den 31. Dezember 1918 vorläufig festgesetzten Steuerbeträge geben die Banken und auch das Rentamt Auskunft.

Grafting. (Versammlung.) Infolge eines dem Einberufer unterlaufenen Mißverständnisses mußte die auf Freitag anberaumte sozialdemokratische Versammlung bereits am Donnerstag abgehalten werden. Als Referent war erschienen Herr Abg. Nimmerfall aus München, der einen Überblick über die derzeitige politische Lage gab. Seine Ausführungen wurden beifällig aufgenommen; der Besuch der Versammlung war etwas gering angesichts des Umstandes, daß die Terminsänderung nicht mehr ausreichend bekannt gegeben werden konnte.

Die zweite Nachricht im Ebersberger Anzeiger spricht nicht mehr von einer Volks-Versammlung, sondern erwähnt ausdrücklich eine „anberaumte sozialdemokratische Versammlung.“ Wir dürfen daher davon ausgehen, dass die Veranstaltung am 5. Juni 1919 aufgrund des Vortrags von Hans Nimmerfall

- genauso wie die Ebersberger Versammlung vom 15. April 1919, auf der der Abgeordnete zum selben Themenkreis gesprochen hatte - zur spontanen Bildung einer SPD-Ortsgruppe jedenfalls unter einem Teil der Anwesenden geführt hat. Wir können und dürfen dabei wohl auch daran festhalten, dass Martin Pletzer sen., über seinen Gründungsversuch hinaus, als tatsächlicher Gründer des Ortsvereins anzusehen ist. Sein Enkel Dr. Gerhard Pletzer berichtet jedenfalls, dass sich der Großvater ihm gegenüber als Gründer des 1. Ortsvereins – insbesondere mit Hilfe der Genossen aus Kolbermoor – bezeichnet habe. Wir wissen im Übrigen nicht, ob Franz S. Deckelmann, der Einberufer der Öffentlichen Volksversammlung, jemals SPD-Mitglied geworden ist.

1925 Richtig dürfte die Erinnerung von Martin Pletzer jun. sein, was die Auflösung des Ortsvereins im Jahr 1925 angeht.

1928 Hierzu passt die schriftlich belegte Neugründung des Ortsvereins im Sommer 1928. Das Bezirksamt Ebersberg teilt im Halbmonatsbericht vom 14. August 1928 dem Präsidium der Regierung von Oberbayern mit, dass in Grafing ein sozialdemokratischer Verein neu gegründet wurde. Auszug aus dem von Stadtarchivar Bernhard Schäfer zur Verfügung gestellten Halbmonatsbericht des Bezirksamts Ebersberg vom 14.8.1928:

Nr. 4908 ✓

Ebersberg, den 14. August 1928

Bezirksamt Ebersberg

An die das Präsidium
der Regierung von Oberbayern
Landesgeschäftsstelle

in
München

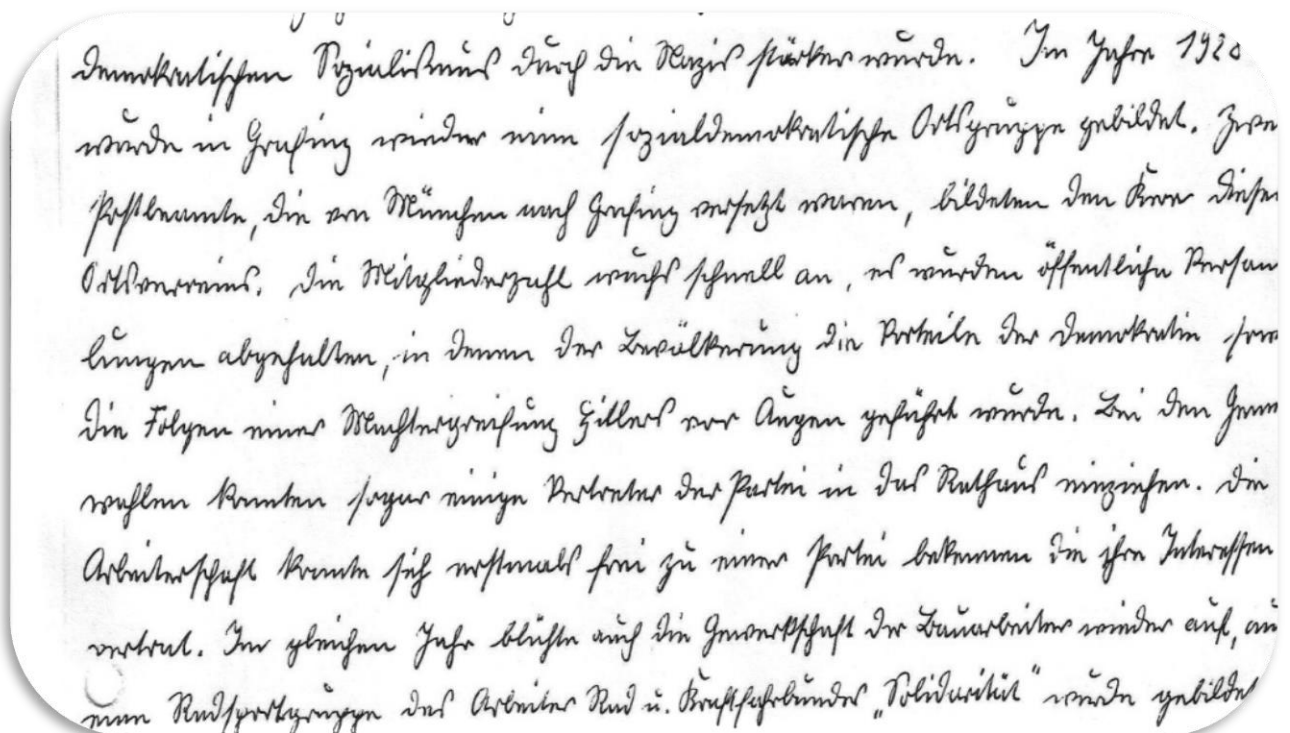
Betreff:

Halbmonatsbericht : Die Getreideernte ist zum größten
Teil beendet : Ihr Ertrag wird als
recht gut und reichlich bezeichnet :
In M. Grafing wurde ein sozialdemo-
kratischer Verein neu gegründet :

Auch Martin Pletzer jun. bestätigt die Neugründung des Jahres 1928. Er schreibt:

„Im Jahr 1928 wurde in Grafing wieder eine sozialdemokratische Ortsgruppe gebildet. Zwei Postbeamte, die von München nach Grafing versetzt waren, bildeten den Kern dieses Ortsvereins. Die Mitgliedschaft wuchs schnell an, es wurden öffentliche Versammlungen abgehalten, in denen der Bevölkerung die Vorteile der Demokratie sowie die Folgen einer Machtergreifung Hitlers vor Augen geführt wurden. Bei den Gemeindewahlen konnten sogar einige Vertreter der Partei in das Rathaus einziehen. Die Arbeiterschaft konnte sich erstmals frei zu einer Partei bekennen die ihre Interessen vertrat. Im gleichen Jahr blühte auch die Gewerkschaft der Brauarbeiter wieder auf, auch eine Radsportgruppe des Arbeiter Rad u. Kraftfahrbundes „Solidarität“ wurde gebildet.“

Aus den Aufzeichnungen von Martin Pletzer jun.:



Immerfortschrittliche Sozialdemokratie wird die Regel sein. Im Jahr 1928 wurde in Grafing wieder eine sozialdemokratische Ortsgruppe gebildet. Zwei Postbeamte, die von München nach Grafing versetzt waren, bildeten den Kern dieses Ortsvereins. Die Mitgliedschaft wuchs schnell an, es wurden öffentliche Versammlungen abgehalten, in denen der Bevölkerung die Vorteile der Demokratie sowie die Folgen einer Machtergreifung Hitlers vor Augen geführt wurden. Bei den Gemeindewahlen konnten sogar einige Vertreter der Partei in das Rathaus einziehen. Die Arbeiterschaft konnte sich erstmals frei zu einer Partei bekennen die ihre Interessen vertrat. Im gleichen Jahr blühte auch die Gewerkschaft der Brauarbeiter wieder auf, auch eine Radsportgruppe des Arbeiter Rad u. Kraftfahrbundes „Solidarität“ wurde gebildet.

Ortsvorsitzender der SPD in Grafing wurde 1928 bis zur Selbstauflösung des Ortsvereins im März 1933 nach den vorliegenden Erkenntnissen der Telegrafenerkennungsmaschinenmeister Ludwig Spanner. Daraufhin weist einmal das von ihm unterzeichnete Schreiben des Ortsvereins vom 17.10.1929 an den Bürgermeister der Marktgemeinde (Saissrainer) mit der Mitteilung, dass eine Beteiligung der SPD an einer Einheitsliste zu den Gemeinderatswahlen nicht mehr in Frage komme. Zum anderen hat er auch das die Auflösung des Ortsvereins dokumentierende Schriftstück vom 11.3.1933 an erster Stelle unterschrieben. Schließlich spricht Martin Pletzer jun. von zwei nach Grafing versetzten Postbeamten, die Telegrafenerkennungsmaschinenbedienstete gewesen sein dürften, als dem Kern des Ortsvereins.

Bei der Gemeindewahl vom 8.12.1929 trat die SPD im Markt Grafing und in Öxing an:

Ergebnis in Grafing:

Sozialdemokr. Partei:	075	gültige Stimmzettel
Gemeindefrieden	367	gültige Stimmzettel
Bürgerliste	191	gültige Stimmzettel

Die SPD erhielt damit einen von 12 Sitzen im Gemeinderat. Gewählt war mit 225 Stimmen Andreas Baumann, Bahngehilfe aus Grafing. Nach dem amtlichen Wahlergebnis auf den nachfolgenden Ersatzplätzen für die SPD waren der Telegrafen-Werkmeister Ludwig Spanner und der Brauer Georg Lohmair – Wahlniederschrift vom 8.12.1929

Gemeindewahl in Öxing:

Sozialdemokr. Partei	040	gültige Stimmzettel
Wahlvorschlag „Schwaiger“	221	gültige Stimmzettel
Vereinigung Öxing-Grafing	187	gültige Stimmzettel

Die SPD erhielt einen Sitz von 9 Sitzen. Gewählt war Ferdinand Paintner, Postassistent, Ersatzmann war der Schäffler Erhard Maier – Wahlniederschrift vom 8.12.1929

1933 Im Jahr 1933 überschlägt sich die Entwicklung und besiegelt auch das Schicksal der Grafinger SPD. Am 30.01.1933 hatte Reichspräsident Hindenburg Hitler zum Reichskanzler ernannt. Am 28.02.1933 erging die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat (Reichstagsbrandverordnung) – später „Rechtsgrundlage“ für das Verbot der SPD mit Verfügung des Reichsinnenministers Frick vom 22.6.1933. Die Neuwahl des Reichstags am 5.3.1933 brachte in Grafing und Öxing folgende Ergebnisse (Grafinger Zeitung vom 7.3.1933):

Insgesamt abgegeben:	in Grafing	828	in Oexing	458 Stimmen, davon u.a.:
NSDAP:	in Grafing	483	in Oexing	199 Stimmen
SPD:	in Grafing	83	in Oexing	50 Stimmen
KPD:	in Grafing	19	in Oexing	6 Stimmen
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot:				
	in Grafing	19	in Oexing	10 Stimmen
Bayerische Volkspartei:				
	in Grafing	208	in Oexing	165 Stimmen
Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund:				
	in Grafing	21	in Oexing	24 Stimmen

Die aufgeheizte politische Stimmung führte am 11.03.1933 dazu, dass der Ortsverein Grafing der SPD dem Bezirkssekretariat der SPD (Bezirk Oberbayern-Schwaben) die Auflösung der Ortsgruppe Grafing mitteilte, wovon das Bezirksamt Ebersberg eine Abschrift erhielt:

„Aufgrund der politischen Verhältnisse u. ihren Auswirkungen sehen wir uns veranlaßt mit dem heutigen unseren Austritt aus der Partei zu vollziehen, der gleichbedeutend ist mit der Auflösung der Ortsgruppe Grafing. Ferner verfügen wir, uns keinerlei Schriftstücke zu zusenden, weil solche nicht mehr angenommen werden“

– unterzeichnet von T. Wm. (Telegrafenwerkmeister) Ludwig Spanner und T. WF (Telegrafenwerkführer?) Hans Miller.

Markt Hefing, den 11. März 83.

13.

Am sub

Bezirksamt Ebersberg

Langjährigemut mit der fruchtigen gesellschaftlichen Mitarbeit der Frauen
7. Nov. 1920 mit Ihnen O.R.R. Mißfall nicht nur wir haben die Pflicht zu
jeder Zeit mit der der Langjährigemut der SPD (Mitarbeiterbewegung) zur
Arbeit zu bringen.

verpflicht:

Max M. Grafing, Jan 11. März 33.

Am Sub

Bezirksrekretariat der SPD

Enzirk Antriebspumpe Treibpumpe

Nach Genuss des politischen Kunstverständnisses in. i. form über-
sieht man jedoch wie auch vorerwähnt mit dem politischen
Verstande nicht nur die Fortschritt zu vollziehen, der selbstverständ-
lich ist mit der Aufklärung der Erziehung fortgesetzt. Es war
nichts weniger, als die kleinen Kräfte zu zu finden, weil
solche nicht mehr vorzuziehen sind.

(Unterschriften)

yourself will

Endung Spanner 9 Hm.

Horns Miller 7. May.

Die weitere politische Entwicklung im März 1933 zeigt, dass die Selbstauflösung des Ortsvereins keine freie Entscheidung war, sondern in vorausschauender berechtigter Furcht vor dem Kommenden geschah. Am 23.03.1933 wurde – allein die SPD stimmte dagegen – das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich (Ermächtigungsgesetz) verabschiedet. Kurz darauf am 31.03.1933 kam es zum vorläufigen Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich, dessen § 12 anordnete:

(1) Die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper (... Gemeinderäte usw.), ..., werden hiermit aufgelöst.

Sie werden neugebildet nach der Zahl der gültigen Stimmen, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 5.3.1933 im Gebiet der Wahlkörperschaft abgegeben worden sind. Dabei bleiben Stimmen unberücksichtigt, die auf Wahlvorschläge der Kommunistischen Partei ... entfallen sind, ... (zit. nach document-Archiv.de – Stand: 3.2.2004).

Es folgte die Weisung des Bezirksamts Ebersberg vom 3.4.1933 an die Gemeinden zur Durchsetzung des Betätigungsverbots des Bayer. Staatsministeriums des Inneren vom 29.3.1933 für jede Form von Organisationen, deren Mitglieder, insbesondere leitende Kräfte der marxistischen Weltanschauung nahestehen (z.B. Radfahrerbund Solidarität, Naturfreundeverein usw.). Darauf erklärte der Vorstand der Ortsgruppe des Arbeiter-Rad u. Kraftfahrerverbundes Solidarität am 09.04.1933 seinen Rücktritt und seinen Austritt aus der Ortsgruppe des Arbeiter-Rad u. Kraftfahrerverbundes Solidarität. Die Ortsgruppe löste sich Mitte April auf, die Vereinsstandarte wurde polizeilich beschlagnahmt – Unterlagen des Rad u. Kraftfahrer Bundes Solidarität in Grafing.

Am 22.04.1933 – offenbar existierte die SPD-Ortsgruppe in Öxing noch – stellte der Wahlausschuss Öxing fest, dass – vgl. Gesetz vom 31.3.1933 – auf die NSDAP 4 Sitze, auf die Bayerische Volkspartei 3 Sitze und auf die SPD 1 Sitz gefallen sind. Als Gemeinderatsmitglied für die SPD wird Georg Mendl jun. genannt.

Das endgültige Ende für die SPD bedeutete bekanntlich das reichsweite Verbot der SPD durch Reichsinnenminister Frick vom 22.06.1933 unter Zuhilfenahme der Verordnung vom 28.2.1933 (Reichstagsbrandverordnung) – Anlass war ein Aufruf der Prager Exilführung der SPD zum Sturz Hitlers, was als hoch- und landesverräterische Unternehmung gegen Deutschland bezeichnet wurde. Die SPD wurde zur staats- und volksfeindlichen Partei erklärt. Die Mandatsträger der SPD wurden von der weiteren Ausübung ihrer Mandate ausgeschlossen. Propagandistische Betätigung von Sozialdemokraten war nicht mehr erlaubt. Das Vermögen der SPD und der ihr angeschlossenen Organisationen wurde beschlagnahmt und die weitere Zugehörigkeit von SPD-Mitgliedern zum Öffentlichen Dienst untersagt – nach Friedrich-Ebert-Stiftung: Archiv der sozialen Demokratie, www.fes.de/archiv und www.wissen.de. In Konsequenz des Verbots erklärte die Verordnung des Reichministers des Inneren Frick vom 7.7.1933 die Zuteilung von Sitzen auf Wahlvorschläge der SPD für die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper für unwirksam.

Im Jahr 1933, und zwar mit Wirkung ab 1. August, endete (nach Wikipedia mit mehrheitlicher Zustimmung des Gemeinderats) auch die Eigenständigkeit von Öxing. Es wurde mit Entschliebung des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren vom 31.7.1933 nach Grafing eingemeindet – siehe Bernhard Schäfer „Grafing und Umgebung“, Kapitel 8 S. 263.

1946 Am 1. Januar 1946 gründete sich die SPD in Grafing neu. Ein entsprechendes Schreiben des Ortsausschusses Markt Grafing der SPD vom 2.1.1946 an den Bürgermeister der Marktgemeinde wurde von Johann Pletzer, A. Fröhler und Jacob Knödl unterzeichnet. Beim letzteren handelte es sich um den Wirt des Heckerbräus am Markplatz. Nachdem der Chronist 1970 zur Grafinger SPD gekommen war, war es noch jahrelang üblich, dass alte Mitglieder, wenn sie diese Gaststätte besuchen wollten, – für Uneingeweihte wie den Chronisten unverständlich – davon sprachen: Gehen wir zum Knödl.

Schreiben vom 2.1.1946, zur Verfügung gestellt von Stadtarchivar Bernhard Schäfer:

Sozialdemokratische Partei
Ortsausschuss Markt Grafing

Markt Grafing, den 2. Jan. 1946

G5

An den
Herrn Bürgermeister der
Marktgemeinde Markt Grafing
Markt Grafing

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Wir beehren uns, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß am
1. Januar 1946, die
Sozialdemokratische Partei
in der hiesigen Gemeinde ihre Tätigkeit aufgenommen hat.

Es ist unser aufrichtiger Wunsch, nach dem Zusammenbruch des
„Dritten Reiches“ und der Beendigung des fürchterlichsten Menschen-
mordens als Folge der nazistischen Tyrannei, auch in unserer
Gemeinde zum Wohle aller Gutgesinnten, insbesondere der werk-
tätigen Bevölkerung an der politischen Gestaltung unserer Heimat
mitzuwirken und eine bessere Zukunft anzustreben.

Weiter geben wir der Hoffnung Ausdruck, dass wir mit den noch zu
erwartenden Parteien unter Wahrung der gegenseitigen Interessen
gutes Einvernehmen herstellen werden können.

Ihnen Herr Bürgermeister wünschen wir an der Schwelle des
Jahres 1946 alles Gute und eine glückliche Hand, die Interessen
der Gemeinde nach innen und außen zu unserm aller Besten zu ver-
treten.

In Anbetracht der bevorstehenden Gemeindewahlen würden wir es
sehr begrüßen, wenn Sie uns über die Richtlinien für diese Wahlen
orientieren und auf dem laufenden halten würden. Am zweckmäßig-
sten wäre es wohl, wenn wir uns auf einen Termin festlegen könnten
um mit Ihnen hierüber zu sprechen.

In der Annahme, daß auch Sie an einer nutzbringenden Zusammen-
arbeit mit uns interessiert sind, erwarten wir Ihren diesbezüg-
lichen Bescheid.

Sozialdemokratische Partei
Ortsausschuß Markt Grafing.

Pletzer Johann A. Fröhler Knädel Jacob

Ortsvorsitzender des neugegründeten SPD-Ortsvereins wurde der Kaufmann Anton Fröhler, Leonhardstr. 2, wie sich aus einem Schreiben des Ortsvorsitzenden vom 23.1.1946 an den Bürgermeister der Marktgemeinde ergibt.

1946 bis heute Schon in ihrem Heidelberger Programm von 1925, das 1946 noch galt, wollte die SPD nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte kämpfen, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst, für gleiche Rechte und Pflichten aller, ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. Nach der Selbstauflösung des Ortsvereins und dem anschließenden Verbot der SPD im Jahr 1933 führten nach dem 2. Weltkrieg der Ausbau des Sozialstaats wie auch die Erfolge der Frauenbewegung dazu, dass sich die SPD seit dem Godesberger Programm von 1959 als linke Volkspartei versteht, die den gesellschaftlichen Zielen der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Solidarität verpflichtet ist. Unter den Mitgliedern – dies gilt auch für Grafing – haben heute Personen, die

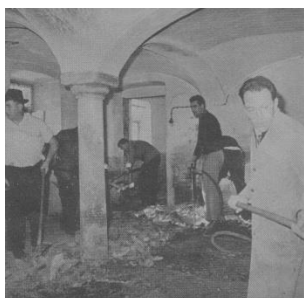
als Arbeiter oder Arbeiterinnen im herkömmlichen Sinne bezeichnet werden könnten, Seltenheitswert.

Beispielhaft für die Geschichte des Ortsvereins steht das seinerzeit älteste Mitglied des Ortsvereins Georg Schierl (* 5.10.1918), lange auch einer der beiden Revisoren des Ortsvereins. Als er am 1.4.1955 in Grafing in die Partei eintrat, übte er noch seinen erlernten Beruf als Schreiner aus. Er, der über ein besonderes Zeichentalent verfügte, machte eine Weiterbildung zum Technischen Zeichner und arbeitete daraufhin in diesem Beruf 25 Jahre lang im Baureferat der Stadt München.



Georg Schierl

Nach der Wiedergründung der SPD im Jahr 1946 nahm der Anteil der SPD an der Verantwortung für die Geschicke der Marktgemeinde bzw. ab 1953 der Stadt, abgesehen von einem Rückschlag bei der Gemeindewahl von 1952, stetig zu. Von 1966 bis 1978 war die SPD, wenn nicht die stärkste, doch eine starke Kraft in Grafing. Sie stellte von 1966 bis 1972 mit Josef Obermeier den 1. Bürgermeister. Während dessen Amtszeit entstand z.B. unter maßgeblicher Initiative der SPD und in freiwilliger Gemeinschaftsarbeit die am 24.10.1970 eröffnete Altenstube.



Ortsvereinsvorsitzender Alfons Kracker



Altenstube

Eine weitere Maßnahme – in erheblichem Umfang auf Initiative der SPD – war die Schaffung des Kinderspielplatzes an der Bahnhofstraße. Schließlich wurden während der Amtszeit von Bürgermeister Obermeier die Wasserversorgung (4 Tiefbrunnen und neuer Hochbehälter) ausgebaut, 12 weitere Schulsäle und das Feuerwehraus errichtet sowie das beheizte Grafinger Freibad geschaffen. Insbesondere der Bau des kurz vor der Wahl von 1972 eröffneten Freibads vergiftete die politische Atmosphäre in Grafing, weil man dem Bürgermeister zuschussfeindliche Fehlplanungen und die Errichtung des Bads durch der SPD angehörige Unternehmer ohne öffentliche Ausschreibung vorwarf. Dass die Stadt im Ergebnis ziemlich günstig zu einem solchen Schwimmbad gekommen war, spielte dabei keine Rolle. Für die Verhältnisse in Grafing in Bezug auf den im Jahr 1976 verstorbenen Bürgermeister Obermeier ist bezeichnend, dass bis heute entgegen einer Grafinger Übung noch keine Straße nach ihm benannt worden ist.

Im Juli 1978 wurde für Grafing die ASF (Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen) gegründet, die sich durch vielfältige Aktivitäten auszeichnete. 1980 kam es auf Initiative der Grafinger ASF zur Aufstellung des ersten Papiersammelbehälters in Grafing, des zweiten überhaupt in Oberbayern. Seit 1980 wurden regelmäßig Flohmärkte abgehalten, deren Erlöse für gemeinnützige Zwecke gesammelt wurden. So konnte für den Spiel- und Bolzplatz in der Dobelklausen bei dessen Eröffnung anlässlich

eines von der ASF organisierten Spielplatzfestes im Jahr 1987 eine Summe von 9.500 DM übergeben werden.



Karin Sykora vom Ortsverein beim Spielplatzfest am 8.7.1987 mit Bürgermeister Kleinmeier

Entsprechend unterstützt von der ASF wurde die Kindertagesstätte „Der gute Hirte“, die z.B. im Juni 1993 aus den Erlösen von Flohmärkten 5.000 DM erhielt.



15-Jahr-Feier der ASF (Nov. 1993) / Vors. Elsbe Martinuzzi (l.) und MdL Bärbel Narnhammer (r.)

Seit Frühjahr 2002 organisiert die Grafinger SPD in Zusammenarbeit mit der ASF jedes Jahr einen Radl-Flohmarkt, dessen Erlös gemeinnützigen Zwecken zufließt. Regelmäßig findet auf dem Spielplatz in der Bahnhofstraße das jährliche Spielplatzfest statt.



Radlflohmarkt

Ein Beispiel für das kommunalpolitische Engagement der Grafinger SPD seit vielen Jahren ist die Reihe „SPD schaut hin“. Hier organisiert der Ortsverein Treffen mit Vereinen, Einrichtungen oder Handwerksbetrieben, um mit Experten und den Verantwortlichen zu diskutieren, damit Probleme besser verstanden und die gewonnenen Erkenntnisse in die Gemeindepolitik eingebracht werden können.

An der **Gemeindewahl vom 27.01.1946** nahm die neugegründete Grafinger SPD teil. Für den Gemeinderat kandidierten:

Anton Fröhler, * 7.3.1909, Kaufmann (Ortsvorsitzender),
Georg Baumann, * 6.5.1896, Reichsbahnbeamter,
Jakob Knödl, * 31.7.1883, Gastwirt,
Alois Staudigl, * 27.4.1912, Reichsbahnbediensteter,
Josef Garnreiter, 2.10.1898, Lagerist,
Leonhard Riedlechner, * 1.4.1876, Schreiner,
Jakob Knogler, * 22.4.1908, Schreiner,
Vitus Neumayr, * 18.6.1898, Reichsbahn-Rottenf.,
Johann Pletzer, * 19.10.1906, Reichsbahnbediensteter,
Andreas Kotter, * 12.2.1910, Elektromonteur,
Wilhelm Schatz, * 4.9.1878, Bauarbeiter,
Heinrich Kennerknecht, * 15.7.1902, Maschinist.

Die SPD erhielt 3 von 12 Gemeinderatssitzen. Gewählt waren Anton Fröhler, Georg Baumann und Jakob Knödl. Die restlichen 9 Sitze gingen an die CSU.

1948 Die nächsten Gemeindewahlen fanden aufgrund geänderter Gesetzeslage bereits am 25.04.1948 statt. Bei der Gemeinderatswahl, für die in Grafing 2792 Personen wahlberechtigt waren, trat die SPD mit folgenden Kandidaten an:

Anton Fröhler, * 7(9?).3.1909, Kaufmann, Leonhardstr. 2, der zugleich als Bürgermeister kandidierte,
Werner Schmidt, * 2.8.1919, Ingenieur, Angergasse 5,
Georg Baumann, * 6.5.1896, Reichsbahnbeamter, Ölkofner Str. 7,
Paula Rohner, * 2.4.1914, Näherin, Münchener Str. 38,
Jakob Knogler, * 22.4.1908, Holzaufkäufer, Griesstr. 21,
Johann Pletzer, * 19.10.1906, Lagerverwalter, Grenzstr. 1,
Arthur Hahn, * 24.2.1888, Lokführer a.D., Frühlingstr. 10,
Franz Lössl, * 23.3.1910, Arbeiter, Dobelklaus 5,
Alois Langer, * 6.12.1902, Sattler, Griesstr. 19,
Johann Weiss, * 26.3.1912, Reichsbahnbedienst., Münchener Str. 13a,
Johann Wögerbauer, * 17.12.1909, Hilfsarbeiter, Bahnhofstr.,
Georg Mayr, * 15.12.1892, Arbeiter, Klausenweg 7.

Bemerkenswert an der Liste war, dass mit Paula Rohner erstmals, und zwar an 4. Stelle, eine Frau für die SPD kandidierte. Die SPD erhielt 5 von 16 Gemeinderatssitzen. Gewählt für 4 Jahre waren: Anton Fröhler, Werner Schmidt, Jakob Knogler, Georg Baumann und Alois Langer. 6 Sitze gingen an die CSU und ebenfalls 5 Sitze an die Parteilose Wählergruppe Markt-Grafing.

Bei der Bürgermeisterwahl erhielt Anton Fröhler 529 von insgesamt 2012 gültigen Stimmen. Gewählt wurde der Bäckermeister Johann Schwaiger mit 1403 Stimmen.

1952 Bei der Gemeinderatswahl vom 30.03.1952 traten für die SPD folgende Kandidaten an:

Georg Baumann, * 6.5.1896, Bahnbeamter, Ölkofener Str.,
Jakob Knogler, * 22.4.1908, Holzaufkäufer, Griesstr.,
Konrad Trindl, * 3.1.1923, Brauer, Rotter Str.,
Paul Landerer, * 29.9.1926, Versicherungsangestellter, Rosenheimer Str.,
Adolf Nather, * 13.12.1921, Sozialreferent, Wasserburger Str.,
Hans Wögerbauer, * 17.12.1909 Bahnarbeiter, Giselastr.,
Georg Pracher, * 23.5.1905, Gärtner, Mühlenstr.,
Jakob Bayer, * 9.4.1898, Schreinermeister, Schießstätte.

Bei der Bürgermeisterwahl war der Bäckermeister Johann Schwaiger gemeinsamer Kandidat von CSU und SPD, gewählt wurde aber der Kandidat des BHE Franz X. Huber. Von den 16 Ratssitzen erhielt die SPD 2 mit Georg Baumann und Konrad Trindl. Die CSU bekam 5 Sitze, der BHE 3 Sitze und die Freie Wahlgemeinschaft 6 Sitze.

1953 Grafring wird Stadt. Im Rahmen Am 27.06.1953 überreichte der stellvertretende Ministerpräsident und bayerische Innenminister Dr. Wilhelm Hoegner (SPD) im Rahmen einer Festveranstaltung feierlich die Stadterhebungsurkunde an Bürgermeister Huber.

1956 Für die Stadtratswahl vom 18.03.1956 nominierte auch die SPD als Bürgermeisterkandidaten den amtierende Bürgermeister Franz Huber, der auch mit großer Mehrheit gewählt wurde. Von den 16 Sitzen im Stadtrat erhielt die SPD 4 Sitze mit Georg Baumann (wohl Ortsvorsitzender), Adolf Nather, Konrad Trindl und Paul Landerer. Die CSU bekam ebenfalls 4 Sitze, die Bayernpartei 2 Sitze, der Gesamtdeutsche Block/BHE 3 Sitze und die Parteilose Wählergruppe ebenfalls 3 Sitze.

1960 Bei der Gemeindewahl vom 27.03.1960 trat der Stadtinspektor Josef Schierl für die SPD als Bürgermeisterkandidat gegen den amtierenden Bürgermeister Huber an.

Josef Schierl erhielt bei der Bürgermeisterwahl 880, sein Gegenkandidat, der amtierende Bürgermeister Huber, 1986 gültige Stimmen. Von den 16 Stadtratssitzen fielen 5 auf die SPD mit Josef Schierl, Georg Baumann (damals Ortsvorsitzender der SPD), Adolf Nather, Georg Pracher und Friedrich Albrecht. Die CSU und die Parteilose Wählergruppe bekamen ebenfalls jeweils 5 Sitze, der Gesamtdeutsche Block/BHE bekam einen Sitz.



Josef Schierl
(*22.2.1921, + 4.2.1996)

1966 Am 13.03.1966 fanden Gemeindewahlen statt. Für die SPD trat der städt. Verw.-Hauptsekretär Josef Obermeier gegen den späteren Landrat und damaligen Regierungsrat Hermann Beham als **Bürgermeisterkandidat** an. Er erhielt 55,76 % der gültigen Stimmen und gewann die Wahl mit 2222 gegen 1763 Stimmen. Die SPD stellte damit von 1966 bis 1972 den Bürgermeister.

Auch bei der Stadtratswahl erzielte die SPD einen beachtlichen Erfolg. Sie erhielt bei 39,953 % der gültigen Stimmen (6 Mandate). Die CSU kam nur auf 24,149 % (erhielt aber aufgrund einer Listenverbindung 5 Mandate),



Josef Obermeier
(*1921, + 1976)

die Freie Wählergemeinschaft bekam 17,236 % (3 Mandate), der Unabhängige Wählerblock 13,919 % (2 Mandate). Die FDP blieb mit 4,743 % ohne Mandat. Die sechs Ratsmitglieder der SPD waren: Josef Schierl, Adolf Nather, Georg Pracher, Horst Rohloff, Dieter Heidrich und Johann Urgibl.

1972 Bei der Kommunalwahl vom 11.06.1972 trat der parteilose Stadtamtmann (Stadtkämmerer) Alois Kleinmeier, der von der CSU nominiert und von der ÜWG unterstützt wurde, gegen den amtierende Bürgermeister Josef Obermeier (SPD) an.

Der Wahlkampf, insbesondere um das Bürgermeisteramt, wurde mit großer Verbitterung und Polemik geführt. Die SPD verteilte zur Information der Bürger mindestens dreimal als Wahlkampfzeitung den rotgehefteten „Grafinger Brief“. Die ÜWG antwortete mindestens dreimal mit der Wahlkampfschrift „Der wahre Grafinger Brief“. Josef Obermeier führte seinen Bürgermeisterwahlkampf hauptsächlich ohne enge Einbindung der Partei. Bei der Wahl unterlag er knapp mit 2226 Stimmen gegen 2314 Stimmen für Alois Kleinmeier (Ebersberger Zeitung vom 13.6.1972). Es hatten ihm tatsächlich nur 45 zusätzliche Stimmen zur Wiederwahl gefehlt.

Nie erzielte die SPD bei der Stadtratswahl ein besseres Ergebnis. Sie erhielt 40,65 % der Stimmen, die CSU 38,44 %. Beide Parteien bekamen jeweils 8 von 20 Ratssitzen, die ÜWG (18,09 %) errang 4 Sitze.

Da Josef Obermeier sein Stadtratsmandat nicht annahm, waren Horst Rohloff, Hans Urgibl, Josef Schierl, Marianne Stolper, Alfons Kracker, Brigitte Michaelis, Adolf Nather und Ludwig Haseitl gewählt. Nach dem Tod von Horst Rohloff am 14.8.1974 rückte Heinz Huber nach, der sein Mandat wegen beruflich bedingten Wegzugs im Jahr 1975 verlor. Für ihn kam Ludwig Steinhögl in den Stadtrat.

1978 Aufgrund der Gemeindegebietsreform war die Einwohnerzahl Grafings durch die Eingemeindung von Nettelkofen, Straußdorf und Elkhofen gestiegen. Bei der Kommunalwahl am 05.03.1978 ging es nun um die Vergabe von 24 Ratssitzen. Zugleich hatte sich – zum Nachteil der SPD – die ländlich-konservative Bevölkerungsstruktur deutlich verstärkt.

Die SPD trat gegen den amtierenden (parteilosen) Bürgermeister Kleinmeier, der zunächst von der ÜWG und danach auch von der CSU nominiert worden war, nicht mit einem eigenen Kandidaten an. Sie hatte erwogen und nach Rücksprache mit ihm auch schon angekündigt, den Bürgermeister ebenfalls als Kandidaten zu nominieren, unterließ dies aber, als er sich überraschend auch von der CSU aufstellen ließ. Alois Kleinmeier wurde jedenfalls mit sehr großer Mehrheit wieder gewählt.

Die SPD erhielt bei der Stadtratswahl 24,90 % der Stimmen und 6 von 24 Mandaten. Die CSU war auf 52,14 % (13 Sitze) und die ÜWG auf 19,69 % (5 Sitze) gekommen.

Für die SPD gewählt wurden:

Hans Urgibl, Josef Schierl, Alfons Kracker (Ortsvorsitzender), Marianne Stolper, Brigitte Michaelis und Udo Helmholz. Anfang Oktober 1981 gab Josef Schierl sein Mandat aus Gesundheitsgründen auf, für ihn rückte Dieter Pauling nach – Ebersberger Zeitung vom 3./4.10.1981 und 9.10.1981. Im November 1981 verlor Udo Helmholz sein Mandat, weil er mit Familie im Rahmen eines Lehreraustausches für ein Schuljahr nach Toulouse/Frankreich gezogen war. Für ihn rückte Ludwig Steinhögl nach – Wenninger-Heft Januar 1982.

1984 Die Kommunalwahlen fanden 18.03.1984 statt. Für das Bürgermeisteramt trat der Ortsvereinsvorsitzende Werner Lohmar als Kandidat der SPD gegen den amtierenden Bürgermeister Alois Kleinmeier (Kandidat von CSU und ÜWG) an. Dieser wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Werner Lohmar konnte nur 23,12 % der gültigen Stimmen erlangen.

Die SPD kam bei der Stadtratswahl auf 26,10 % der Stimmen, die CSU auf 50,70 %, die ÜWG auf 18,04 % und die FDP auf 5,16 %. Damit erhielten die SPD 6 Sitze, die CSU 13 Sitze, die ÜWG 4 Sitze und die FDP einen Sitz. Für die SPD zogen in den Stadtrat: Johann Urgibl, Werner Lohmar, Udo Helmholz, Friedhelm Haenisch, Dieter Pauling und Karin Sykora.



Werner Lohmar

1990 Bei der Gemeindewahl vom 18.03.1990 war Karin Sykora Bürgermeisterkandidatin der SPD. Sie kam gegen den amtierenden Bürgermeister Kleinmeier mit 31,21 % der gültigen Stimmen zu einem respektablen Ergebnis.

Die SPD errang 22,46 % der Stimmen und 6 Stadtratsmandate, die CSU mit 43,24 % 11 Mandate. Jeweils 3 Mandate mit 12,86 % bzw. 12,37 % bekamen die Grünen und die ÜWG. Ein Mandat erhielt die FDP (5,44 %). Für die SPD gelangten in den Stadtrat: Udo Helmholz, Karin Sykora, Johann Urgibl, Friedhelm Haenisch, Dieter Pauling und Hans-Werner Riedel (parteilos). In den Kreistag wurde Werner Lohmar gewählt.



Karin Sykora

1996 Das Ergebnis der Kommunalwahl vom 10.03.1996 stellte für die SPD in Grafing einen massiven Einschnitt dar. Die Partei verlor zugunsten der Grünen erheblich an kommunalpolitischem Gewicht.

Bürgermeisterkandidat war Hans Sykora. Er erzielte mit 12,49 % der Stimmen nur ein unbefriedigendes Ergebnis. Der Kandidat der Grünen, Max Maier, war mit 14,58 % der Stimmen erfolgreicher und der Kandidat der FDP, Heinrich Hölzle, blieb mit 11,06 % der Stimmen nur wenig hinter ihm zurück. Der CSU-Kandidat Rudolf Heiler siegte mit 61,87 % der Stimmen.



Hans Sykora

Für die SPD, die mit 13,23 % der Stimmen 3 Mandate erreichte, gelangten Hans Sykora, Gabriele Frischmuth, die es auch in den Kreistag schaffte, und Florian Haenisch in den Stadtrat. Die Grünen hatten mit 17,26 % der Stimmen und aufgrund der Listenverbindung mit der SPD 5 Stadtratssitze bekommen.

Gabriele Frischmuth bat im Februar 1998 zunächst um Entbindung von ihrem Mandat, was der Stadtrat ablehnte. Kurze Zeit später zog sie von Grafing weg, so dass für sie Olaf Rautenberg nachrückte. Im April 1999 trat Florian Haenisch aus der SPD aus.

2002 Bei der Kommunalwahl am 03.03.2002 trat die SPD ohne Bürgermeisterkandidaten an. Die SPD kam bei der Stadtratswahl auf 13,38 % der Stimmen und bekam wieder 3 Mandate. Die CSU erhielt mit 55,51 % 14 Sitze, die Grünen mit 15,19 % 4 Sitze, die ÜWG mit 14,40 % 3 Sitze (Eberberger Neueste Nachrichten vom 5.3.2002). In den Kreistag zog aus Grafring Meilin Soongswang ein (Eberberger Zeitung v. 6.3.2002). In den Stadtrat gelangten Regina Offenwanger, Olaf Rautenberg und Hans Sykora.

Aufgrund des Wegzugs von Hans Sykora aus Grafring rückte Franz Frey (damals noch parteilos) im Oktober 2007 in den Stadtrat nach.

2008 Die Ortsvorsitzende Regina Offenwanger kandidierte bei der Kommunalwahl vom 02.03.2008 als Bürgermeisterkandidatin. Sie erhielt 18,05 % der Stimmen, der amtierende Bürgermeister Rudolf Heiler 61,31 % und der Kandidat der Grünen, Heinz Fröhlich, 20,64 %.



Regina Offenwanger

Nach den für den Ortsverein enttäuschenden Gemeindewahlen in den Jahren 1996 und 2002, bei denen sich die Zahl der SPD-Stadträte von vorher sechs auf nur drei halbiert hatte, glaubte der Ortsverein, der bei der Wahl im Jahr 2008 vier Mandate errang, wieder Aufwind zu spüren.

Die SPD erreichte bei der Stadtratswahl 14,31 % der Stimmen und errang – aufgrund der Listenverbindung mit den Grünen – 4 Mandate. Die CSU kam mit 46,76 % auf 12 Sitze, die Grünen kamen mit 21,09 % auf 5 Sitze, die ÜWG kam mit 15,01 % (ohne Listenverbindung) auf 3 Sitze. In den Stadtrat zogen für den Ortsverein Regina Offenwanger, Franz Frey, Olaf Rautenberg und Lieselotte Rosin ein. In den Kreistag wurde kein Mitglied des Ortsvereins gewählt.

2013 In diesem Jahr fand die vorgezogene Wahl des Landrats statt. Für die SPD ging Dr. Ernst Böhm, Mitglied des Ortsvereins, ins Rennen. Er kam in die Stichwahl gegen Vaterstettens Bürgermeister Robert Niedergesäß von der CSU und unterlag nur gegen 801 Mehrstimmen (Süddeutsche Zeitung vom 29.04.2013).

2014 Bei der Stadtratswahl 2014 erzielte die SPD mit 14,82 % der Stimmen ein ähnliches Ergebnis wie 2008. Sie gewann aber nur 3 Mandate. Gewählt wurden Dr. Ernst Böhm, Regina Offenwanger und Franz Frey. Einen Bürgermeisterkandidaten hatte der Ortsverein nicht aufgestellt. Dr. Ernst Böhm erlangte auch einen Sitz im Kreistag.



Franz Frey



Dr. Ernst Böhm



Regina Offenwanger

Leider lässt sich die Reihe der Ortsvorsitzenden nicht vollständig und sicher rekonstruieren. Es fehlt an Unterlagen und lebenden Zeugen.

1919 bis 1925

Martin Pletzer (* 17.3.1867, verst. 8.3.1952), Braugeselle, – Berichte Martin Pletzer jun., Angaben des Enkels Dr. Gerhard Pletzer

Grab des Gründers der Grafinger SPD Martin Pletzer sen. (geb. 17.3.1867, verst. 8.3.1952) auf dem Grafinger Pfarrfriedhof.



ab August 1928 bis
11.03.1933

Ludwig Spanner, Telegrafenerkmeister,
– Schreiben an den Bürgermeister der Marktgemeinde vom 17.10.1929 und Schreiben vom 11.3.1933 an das Bezirkssekretariat der SPD – Bezirk Oberbayern Schwaben – (Staatsarchiv München LRA 66624);

01.01.1946 bis ?

Anton Fröhler (* 9.3.1909), Kaufmann, – Schreiben vom 23.1.1946 an den Bürgermeister der Marktgemeinde;

mindestens seit 1955, vermutlich erheblich früher,
bis Januar 1961

Georg Baumann (* 6.5.1896), Bahnbeamter

– Aufnahme von Georg Schierl in den Ortsverein am 1.4.1955, Ebersberger Zeitung vom 8.11.1956, Einladung des SPD-Ortsvereins vom 4.1.1960, Ebersberger Zeitung vom 19.1.1961; Georg Baumann, der – Gemeinderatsmitglied seit 1946 – seit 1956 auch 3. Bürgermeister der Stadt war, wurde bei seiner Ablösung als 1. Vorsitzender im Januar 1961 gleichzeitig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Nach ihm ist die Georg-Baumann-Straße benannt.

Januar 1961

Josef Schierl (* 22.2.1921, verst. 4.2.1996), zuletzt Amtsrat bei der Stadt Grafing – Ebersberger Zeitung vom 19.1.1961



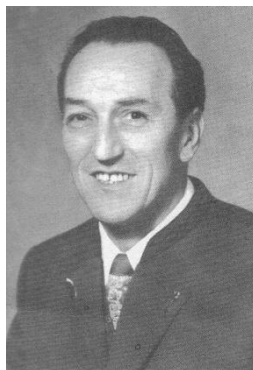
Josef Schierl

Mitte März 1963

Dieter Heidrich löst Josef Schierl ab – Ebersberger Zeitung vom 16/17.3.1963;

1964 bis 23.1.1982

Alfons Kracker (*16.3.1921, verst. 2.7.1983), Schreiner – Wahlwerbezettel der SPD 1972 und Wenninger Hefte Februar 1982 und September 1983. Alfons Kracker wurde mit dem Ende seines Amts als Ortsvorsitzender zum Ehrenvorsitzenden gewählt – Ebersberger Zeitung vom 4.2.1982



Alfons Kracker

23.1.1982
bis 5. Mai 1990

Werner Lohmar (* 14.3.1949, verst. 17.12.2000), Pharmazeut – Wenninger Heft Februar 1982, Ebersberger Zeitung vom 9.5.1990



Werner Lohmar

5. Mai 1990 bis Jan. 1991

Rudi Mitterer, Dipl. Ing. (FH), wurde in der Hauptversammlung am 5.5.1990 zum Ortsvorsitzenden gewählt – Ebersberger Zeitung vom 9.5.1990



Rudi Mitterer

Januar 1991 bis 7.6.1991

Karin Sykora und Werner Lohmar kommissarisch

7.6.1991 bis 23.6.1994

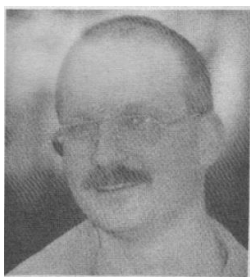
Dieter Pauling, Richter



Dieter Pauling

23.6.1994 bis
Ende 1994

Thomas Vallon, Geschäftsführer



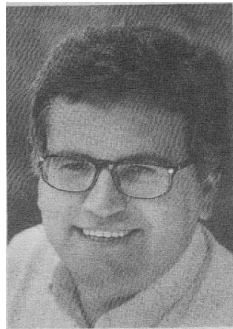
Wenninger Heft Dezember 1994

29.12.1994

Gesamtrücktritt des Vorstands, kommissarische Leitung durch Martin Kirsch und Karin Sykora – Ebersberger Zeitung vom 31.12.1994/1.1.1995;

ca. Februar 1995 bis zum
Rücktritt am 28.3.1996

Martin Kirsch, Verwaltungsangestellter
– Auskunft Martin Kirsch und Ebersberger Neueste Nachrichten vom
30./31.3.1996;



Wenninger Heft Februar 1996

28.3.1996 bis 14.06.1996

Karin Sykora kommissarisch – Ebersberger Neueste Nachrichten vom
30./31.3.1996;

14.06.1996 bis März 1998

Werner Lohmar, Pharmazeut, März 1998 Niederlegung des Vorsitzes
wegen schwerer Herzoperation – Werner Lohmar verstarb am
17.12.2000;

30.6.1998 bis 25.5.2000

Regina Offenwanger und Meilin Soongswang als Doppelspitze



Meilin Soongswang u. Regina Offenwanger

25.5.2000 bis 06.2002

Regina Offenwanger und Marianne Bauer als Doppelspitze



Marianne Bauer u. Regina Offenwanger

06.2002 bis 1. 6.2006

Regina Offenwanger und Meilin Soongswang als Doppelspitze

1.6.2006 bis 29.5.2008

Regina Offenwanger, Maschinenbautechnikerin

29.5.2008 bis 31.10.2014

Regina Offenwanger und Hans-Jörg Pfeffer (gest. 26.06.2015) als Doppelspitze



Regina Offenwanger



Hans-Jörg Pfeffer

31.10.2014 bis 23.01.2019

Regina Offenwanger und Christian Kerschner-Gehrling als Doppelspitze

seit 23.01.2019

Christian Kerschner-Gehrling, Geschäftsführer
1. Vorsitzender



Christian Kerschner-Gehrling

Regina Offenwanger, die eine neuerliche Kandidatur als 1. Vorsitzende ablehnte, ist damit nach über 20 Jahren, erstmals seit 30.06.1998, nicht mehr als 1. Vorsitzende (allein oder als Teil einer Doppelspitze) mit der Leitung des Ortsvereins betraut. Der Ortsverein schuldet ihr für ihr langjähriges Engagement besonderen Dank. Erfreulich ist, dass sie sich bereitfand, als Stellvertretende Vorsitzende gemeinsam mit Florian Solfrank weiter an verantwortlicher Stelle mitzuarbeiten.

Regina Offenwanger und Florian Solfrank, Bautechniker,
Stellvertretende Vorsitzende



Regina Offenwanger



Florian Solfrank

Ein Beitrag zur Festschrift 100 Jahre SPD-Ortsverein Grafing

von Franz Frey

Die Dichterin Carmen Sylva, eigentlich Königin von Rumänien, befreundet mit Kaiserin Sisi (1837-1898), in einem Tagebucheintrag: „Ich muss mit den Sozialdemokraten sympathisieren, besonders angesichts der Nichtstuerei und Verworfenheit der Vornehmen; diese „Leutchen“ wollen doch schließlich nur, was die Natur gibt: Gleichheit. Die republikanische Staatsform ist die einzig rationelle; ich begreife immer die törichten Völker nicht, dass sie noch dulden.“

Die SPD, das soziale Gewissen, nicht nur dort, wo i dahoam sei mecht.

100 Jahr` SPD Grafing und 100 Jahr` bayerische Verfassung!
Vui is no immer ned erreicht zwecks konservativer Einlassung,
zum Beispui der Einsatz für Eigentum, sozialpflichtiges, wia es so heißt,
wird verhindert durch egoistischen „freien“ Marktwirtschaftsgeist.

Es braucht se vor Ort, de soziale Partei, dös sei ned vergess`n,
de ned nur sich kümmert um Straß`n, Bauplätz` und private Int`ressen,
de an Blick hat für Benachteiligte als soziales Gewiss`n
und für de soziale Gerechtigkeit Aufgab` is`, ned nur Red`, so locker hi`g`schmissn.

A guade Rathauspitz`, de brauch ma scho,
de in- und extern aktiv kommunizier`n ko,
de Kräfte bündelt von der Verwaltung
und stets bemüht is um a bürgernahe Gestaltung.

An Stadtrat mit g`standene Leit da drin,
de, warat`n für de Stodt ganz sicha a Gewinn.
De müssat`n a Kreiz ham, um kritisch zu hinterfrag`n,
wenn de Buargamoasterin wieder amoi hätt` gern das alleinige Sag`n.

Ganz wichtig warat a Jugendzentrum mit aktive Leit,
de z`sammkemman und de`s Politisier`n g`freit,
de merkan, was hier vor Ort no imma ned stimmt
und wia ma junge Leit für`s Gemeinwoi g`winnt.

Städtepartnerschaft`n brauchts und möglichst lebendige,
aktive Bürger, de se kümmern, recht wendige,
de ned nur zum Urlaubmacha ins Ausland fahr`n
und sunst wenig aus der jüngeren G`schicht`g`lernt ham.

De hundertjährige Orts-SPD gibt an Anlass für Zuversicht und Muat:
A Partei, de hischaugt, zuahört und dann a wos tuat.
Mit am Mitglied, wos vom bezahlbaren Wohnen ebs vasteht,
und and`re, dene es ehrlich um`s Gemeinwohl für Grafing geht.

Zum Abschluss ganz wichti: Uns geht`s scho a um Heimat und Tradition.
Aba bestimmt ned nur de, de nur ihren Wohlstand absichern woll`n.
Für Frieden und Freiheit und Menschenrechte überall!
Ja, wenigstens in Europa kunnt ma Probleme bewältig`n auf jeden Fall.

Der SPD-Ortsverein Grafing
trauert um seine verstorbenen
Mitglieder und Freunde.

Er wird ihnen ein ehrendes
Andenken bewahren.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

SPD-Ortsverein Grafing, vertreten durch Christian Kerschner-Gehrling,
Franziska-Zellner-Weg 7, 85567 Grafing

Text: Dieter Pauling

Redaktion: Eva-Maria Volland, Regina Offenwanger, Dieter Pauling

Druck:KS Computersatz und Druck GmbH, Semptstr. 6-10, 85553 Eberberg, www.ks-druck.com

Vom Heckerkeller in Öxing

Versuch der Gründung einer SPD-Gruppe Grafing-Öxing am 21.04.1919 (Ostermontag)



...zum Heckerbräu in Grafing

Neugründung der SPD Grafing nach dem Krieg am 01.01.1946

